



Annika & Per Thor

Der Leuchtturm unter den Sternen

a.d. Schwedischen von Birgitta Kicherer

Carlsen 2012 • 215 Seiten • 12,90 • ab 12 • 978-3-551-58249-2

Es ist ungefähr die Zeit des Ersten Weltkriegs. An der Westküste Schwedens, auf einer kleinen Schäreninsel vor Göteborg, leben vier Menschen zusammen in einem Leuchtturm: die Mutter, Erik, der jüngere Sohn, und Blenda, seine ältere Schwester, und Carl Nordsten, der strenge, unberechenbare Mann, der Papas Platz in der Familie eingenommen hat. Sieben Jahre hat die Familie schon gewartet, dass der Vater wieder kommt. Sieben Jahre, in denen er vielleicht in Amerika oder anderswo ist — oder tot. Hat er die Familie verraten? Niemand weiß, ob und was ihm geschehen ist auf der Suche nach Glück und Geld für die Familie.

Es ist der Leuchtturm mit seinem Leuchtfeuer, der den Mittelpunkt des Romans bildet; auf diesem eng begrenzten Raum spielt sich das ganze Geschehen ab, ein enger Raum mit einer ebenso begrenzten Personenzahl. In einfacher Sprache erfährt der Leser detailliert alles dazu, wie man das Leuchtfeuer (damals) anzündet und wieder löscht, wie das Feuer funktioniert. Es erscheint so einfach, dass auch die Kinder eingreifen und sich betätigen können, als der cholerische Nordsten sich das Bein bricht — eine Genugtuung, da sie doch seit langem sein mieses Verhalten ertragen müssen und gedemütigt werden.

Es sind großartige Charakterporträts der Kinder und auch der Erwachsenen, die die beiden Thors hier liefern: der zehnjährige Junge, ein Vogelliebhaber, nachdenklich und still, klug, gehorsam, bis Nordsten seine Krähe erschießen will; Blenda, die sich noch an den Vater erinnert und ihm Briefe schreibt, die sie in einem Kasten aufbewahrt; die Mutter, die als Waschfrau die Kinder durchgebracht hat, nachdem der Vater nach Amerika aufgebrochen ist, und die schließlich mit ihnen zu Nordsten zieht, in der Hoffnung, dass das Leben nun besser wird.

Es ist eine ungemein bedrückende Atmosphäre, die nicht beschrieben, aber durch die Handlung fast quälend nah spürbar wird. So kann kein Kinderroman enden — und die Wende tritt ein durch einen Zufall, als ein Schiff strandet und sie die wenigen Leute an Bord bei sich aufnehmen — ein Zufall, der den Leser befriedigt, aber doch eher unwahrscheinlich ist. Einer der Seeleute hat den Vater gekannt, weiß, dass er die Familie nicht verlassen oder verraten hat. Die Gewissheit gibt der Mutter die nötige Kraft, eine Entscheidung zu treffen, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft...

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo.

